

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 25.

Sonntag, den 30. Juni

1900.

### Bekanntmachung.

Abhanden gekommen sind folgende Einlagebücher unserer Sparkasse:  
Nr. 5775 für Emil Oskar Petzold in Eibenstock,  
14221 Gustav Wolf in Eibenstock.  
Gemäß § 13 unseres rev. Sparkassen-Regulations fordern wir die etwaigen Inhaber

dieser Bücher hiermit auf, ihre vermeintlichen Ansprüche hierauf bei Vermeidung deren Verlustes innerhalb 3 Monaten hier anzumelden.  
Eibenstock, den 22. Juni 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Richter.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und seine Wirkungen waren kürzlich der Gegenstand einer Umfrage bei den deutschen Handelskammern. Im Allgemeinen wird berichtet, daß das Gesetz günstig gewirkt habe und daß dasselbe sich zweifellos geeignet erwiesen habe, namentlich der Schwindelbekämpfung entgegenzutreten. Während früher von Seiten Geschäftstreibender über unlauteren Wettbewerb durch Wanderlager, schwindelhafte Ausverkäufe u. mehrfach Klage geführt worden ist, sind solche Klagen seit dem Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes weniger oft laut geworden, meistens genügt eine Drohung der Konkurrenz mit einem Vorgehen auf Grund des genannten Gesetzes, um der ferneren Ueberschreitung desselben einen Riegel vorzuschieben.

— Berlin, 27. Juni. Mit der Mobilmachung für China ist man in Spandau fertig; es sind etwa 8 Tage dazu erforderlich gewesen. Die Kanonen und Geschosse für die Batterien, die Munition für die Seebataillone, die Ausrüstungsgegenstände für die Pioniere, sowie das sämtliche Verzeug für die Pferde der Feldbatterie sind verladen, bezw. verpackt worden und vergangene Nacht ist der Eisenbahntransport mit dem gesammten Kriegsmaterial nach Wilhelmshaven abgelassen worden. Zur Beschaffung des Bedarfs an den mit Zinklack versehenen Holzlisten, die zum überseeischen Transport der Munition unbedingt erforderlich sind, wurden sämtliche Tischler- und Klempnerwerkstätten der Stadt beschäftigt. Zuerst war der 28. Juni als letzter Tag der Ablieferung bestimmt, dann wurde die Frist aber auf den 25. verlegt; bis zur Minute waren die Listen fertig. Unausführlich führen in der Stadt Wagen umher, um das, was fertig war, abzuholen und zum Artilleriedepot zu schaffen, wo die Verpackung ohne Unterbrechung, auch am Sonntag, von statten ging. Diese Arbeit ist in der Hauptsache durch Civilarbeiter unter Aufsicht militärischer Vorgesetzter ausgeführt worden. Es ist Alles nach Wunsch, ohne jeden störenden Zwischenfall, bewerkstelligt worden. Zur etwaigen weiteren Verwendung von Kriegsmaterial werden dem Vernehmen nach schon jetzt die erforderlichen Maßnahmen im Voraus getroffen werden.

— Rußland. Die durch den Uras vom 23. Juni auf Kriegszug gebrachten Truppen des sibirischen und des amurschen Militärbezirks betragen nach ungefährender Berechnung 44,000 Mann Infanterie, 16,000 Mann Kavallerie, 2600 Mann Artillerie, 1200 Nichtkombattanten, 1360 Offiziere, 3600 Unteroffiziere, 220 Geschütze. Die Kavallerie kann durch Einstellung von Kosakenreferenten noch um 6-8000 Mann vermehrt werden, so daß die Gesamtstärke der für China in Frage kommenden russischen Armee, mit den Truppen in Kwantung und den bereits auf chinesischem und mandchurischem Territorium befindlichen etwa 9000 Mann, gegen 90,000 Mann betragen wird.

— China. Tientsin ist glücklich entsetzt worden. Die Gesandten befinden sich in Sicherheit. Russische Truppen nahmen, unterstützt durch ein wirksames Geschützfeuer, das Arsenal von Tientsin, das die Stadt beherrscht, und rückten darauf in Tientsin ein. Lange Zeit hielten sich die Truppen nicht in der Stadt auf, denn es galt noch, dem zwei Meilen nördlich von Tientsin von den chinesischen Truppen hart bedrängten Admiral Seymour mit seiner internationalen Entsatztruppe zu Hilfe zu eilen. Diese Hilfe ist auch nicht zu spät gekommen, wie man anfangs fürchtete. Seymour ist noch am 26. d. Mts. Nachts durch den russischen Vizeadmiral Alexejew mit 4 Compagnien russischer Truppen und 4 Compagnien fremder Truppen glücklich entsetzt worden. Diese Nachricht wird besonders auch bei uns große Freude erwecken, denn unter den auf Leben und Tod kämpfenden fremden Truppen befanden sich auch 350 Deutsche. Am 10. Juni 1/10 Uhr Morgens ist die Expedition Seymours von Tientsin abgegangen. Sie bestand, wie schon früher mitgeteilt, aus 204 Mann, worunter sich 915 Engländer, 350 Deutsche, 300 Russen, 158 Franzosen, 104 Amerikaner, 51 Japaner, 40 Italiener und 25 Oesterreicher befanden. Die letzte Nachricht von dieser Expedition traf am 13. d. Mts. aus Langfang — 40 km in der Luftlinie von Peking entfernt — ein. Seitdem war man auf Gerüchte angewiesen, von denen die einen meldeten, Seymour sei in Peking eingerückt, die anderen dagegen wissen wollten, er habe seinen Rückmarsch nach Tientsin angetreten. Die letztere Vermuthung war von vornherein wahrscheinlicher, weil bekannt war, daß der chinesische General Tungjubiang mit 10,000 Mann regulärer chinesischer Truppen sich den Aufständischen angeschlossen habe und sich dem Einmarsch Seymours in Peking widersetzen wolle. Auf seinem Rückmarsch nach Tientsin ist Seymour nun von den chinesischen Truppen hart bedrängt und, wie sich aus den großen Verlustzahlen — 62 Tote und 200 Vermunnete — ergibt, schließlich kurz vor Tientsin umzingelt worden. — Die neuesten Nachrichten besagen:

Berlin, 28. Juni. Der deutsche Gesandter meldet: Taku, 26. Juni. Die Gesandten sind bei den Landungskorps. Der deutsche Gesandter fügt seiner Meldung hinzu, es hätten, wie Christen meldeten, am 25. d. M. die Kämpfe in Tientsin noch fortgedauert, da das besetzte Arsenal außerhalb der Stadt noch im Besitz der Chinesen gewesen sei.

Berlin, 28. Juni. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ging folgende Meldung über die Stärke und die Zusammenfügung der ausgeschifften deutschen Detachements ein. Bei Admiral Seymour: Se. Maj. Schiffe „Bertha“ 7 Offiziere, 175 Mann; „Hansa“ 7 Offiziere, 152 Mann; „Kaiserin Augusta“ 5 Offiziere, 1 Arzt, 85 Mann; „Gefion“ 3 Offiziere, 1 Arzt, 74 Mann. In Tientsin das deutsche Detachement 6 Offiziere, Kapitänleutnant Kühne, 1 Arzt und 170 Mann. Außerdem seit dem 23. Juni 2 Compagnien des 3. Seebataillons, in Taku die deutsche Besatzung 6 Offiziere, 1 Arzt, 502 Mann.

Berlin, 28. Juni. Wolffs Telegr. Bureau meldet: Der Chef des Geschwaders berichtet: Taku, 25. Juni. Bei dem Entsatz Tientsin durch die Verbündeten am 23. Juni sind vom deutschen Seefolbatendetachement Leutnant Friedrich und 10 Mann todt, 20 Mann verwundet. Die Seefolbatenkämpfer 8 Stunden.

Berlin, 28. Juni. Die Deutsch-Asiatische Bank hier empfing heute ein Telegramm aus Schanghai, dahin lautend, daß die Berichte über die Vorgänge in Tientsin stark übertrieben und nur geringer Schaden daselbst angerichtet worden sei.

Hamburg, 28. Juni. Die „Hamburgische Börse“ meldet: Der Firma Eduard Meyer ging heute früh aus Schanghai folgendes Telegramm zu: Tientsin entsetzt, alle unversehrt. Ferner ging der Firma Siemens u. Co. folgendes Telegramm aus Schanghai zu: Sämtliche Deutschen in Tientsin sind unversehrt.

London, 28. Juni. Aus Tschifu ist dem Reuterschen Bureau heute folgendes Telegramm zugegangen: Admiral Seymour wurde entsetzt. Es ist ihm gelungen, mit Peking in Verbindung zu kommen. Er kehrt jetzt nach Tientsin zurück. Seine Truppe hat große Leiden erduldet. Der russische General Stössel soll mit einer internationalen Truppe von 10,000 Mann, über die er den Oberbefehl führt, nach Peking unterwegs sein. Aus Peking liegen keine Nachrichten vor; die vor Peking stehenden chinesischen Truppen werden auf 40,000 bis 60,000 Mann geschätzt. Von allen Seiten strömen Bojers heran.

London, 28. Juni. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Tschifu: Admiral Seymour befindet sich jetzt in Tientsin. In Tientsin ist Alles wohl, die fremden Einwohner haben nur wenig Verluste erlitten.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die bereits gemeldeten recht empfindlichen Schlägen, die das britische Heer in letzter Zeit in Südafrika erlitten hat, scheinen die Aufhebung des Beschlusses des Ministerraths, daß 10,000 Mann von Südafrika nach China in See gehen sollen, zur Folge gehabt zu haben. Denn jetzt wird amtlich bekannt gemacht, daß keine Truppen vor Vermeidung des Krieges Südafrika verlassen werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der landwirthschaftl. Kreisverein im Erzgebirge wird seine diesjährige Generalversammlung Mittwoch, den 18. Juli hier selbst abhalten. Herr Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Siedamgrosky in Dresden hat dazu einen Vortrag über die neue Schlachtoberversicherung im Königreich Sachsen zugelegt. Da Eibenstock und Umgebung auch viel Naturschönheiten des Erzgebirges darbietet, so ist eine zahlreiche Theilnahme von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft zu erwarten.

— Eibenstock. Eine Kohheit sondergleichen beging dieser Tage ein schon öfters mit dem Strafrichter in Konflikt gekommener Handarbeiter von hier in seiner Betrunktheit, indem er unter eine Anzahl Kinder, die ihn wegen seines Zustandes hänselten, ein großes scharfes Beil warf und ein Kind davon so unglücklich in den Arm traf, daß es eine große und weit klaffende Wunde davontrug.

— Schönheide. Am Mittwoch wurde ein hiesiger Handarbeiter und Hausbesitzer im Schwarzwinkel, welcher böhmische Arbeiter im Logis hat, von einem derselben, als er ihnen wegen Lärmens Ruhe gebot, mit einem Messer ins Gesicht gestochen. Der Stich geht von der Nasenseite durch die Lippe. Der Messerheld wurde verhaftet. Die Leute hatten infolge der ungünstigen Witterung nicht gearbeitet und dem Schnaps gehuldet.

— Dresden, 28. Juni. Se. Majestät der König hat nach dem „Dr. Journ.“ an den beiden letzten Tagen einen kurzen Spaziergang im Garten zu Strehlen unternommen. Die vergangene Nacht verlief ruhig und ist das Allgemeinbefinden besser als zuvor. — Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben unterm 28. d. M. über das Befinden Sr. Majestät Folgendes: Zahl-

reiche sächsische Provinz- und andre auswärtige Blätter verbreiten Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs, die gegebenen Thatfachen nicht entsprechen und falsche Schlüsse über den derzeitigen Krankheitsverlauf hervorzurufen geeignet sind. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist ein schmerzhaftes, das der hohe Patient in Ergebung erträgt; Ihre Majestät die Königin ist ihrem Gemahl die treueste Pflegerin. Gestern hat sich — wie wir zweifellos konstatiren können — das Befinden ver- artig gehoben, daß der hohe Herr bei einer Cigarre einen Spaziergang im Garten der Villa Strehlen unternehmen konnte.

— Dresden, 27. Juni. Für das XIII. Deutsche Bundes- schießen in Dresden hat König Albert einen sehr werthvollen Ehrenpreis gestiftet. Er besteht in einem silbernen getriebenen Deckelkumpen mit Hentel auf silbernem Postament. Der Gegen- stand ist ein Meisterstück der Silber schmiedekunst. Das hohe Postament schmückt die Initialen des Königs und die Krone. Der Kumpen selbst weist einen Jagdzug der Diana auf. Auf dem Deckel erhebt sich auf einem kleinen Postament die Göttin Diana, den Bogen spannend, ihr zur Seite springt ihr Jagdhund auf. Den Hentel zielt ein aufspringender Bock aus dem sächsischen Wappen. Königin Carola stiftete als Ehrenpreis ein silbernes Kaffeefervice.

— Dresden, 27. Juni. Aus den beiden sächsischen Armeekorps werden 200 Mann in die nach China gehenden See- bataillone eingestellt.

— Chemnitz. Die Schaustellung des großen amerikani- schen Circus von Barnum u. Bailey ludte am Montage eine überaus große Anzahl von Menschen nach Chemnitz, und die Verkehrsinstitute waren kaum im Stande, deren Beförderung zu bewältigen. Ganz besonders stark war der Fremdenzufluß auch von weiter gelegenen Städten und Orten; am Vormittage allein trafen noch nicht zu hoher Schätzung mit den Eisenbahnjügen in der Richtung von Zwickau 5000, von Aue 3000, von Stell- berg 1500, von Riesa 3000, von Hainichen 2000, von Limbach 1500, von Leipzig 2500, von Annaberg 1500, von Reichenhain 1000 Personen hier ein, die alle im Laufe des Tages zurück- befördert werden mußten. 24 Sonderzüge mußten zur Bewältigung des Verkehrs eingelegt und eine große Anzahl fahrplan- mäßiger Züge doppelt abgefertigt werden. Die Gesamtmenge auf den hiesigen Bahnhöfen betrug mindestens 55,000. Nach Schluß der Abendvorstellung entwickelte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein so eigenartiges Leben, wie es ähnlich wohl noch nicht beobachtet worden ist, denn fast gleichzeitig trafen gegen 6000 Personen ein, die alle mit den Nachtzügen fort wollten. In wenigen Minuten waren der Lichtofen, die Vorkasse, die Wartesäle und Alles, was Raum bot, derart überfüllt, daß sich Nie- mand mehr recht drehen konnte. Nur nach und nach wurde Luft, nachdem sich die Fahrgäste in die bereit gestellten Züge vertheilt hatten, an die nicht Wagen genug geschafft werden konnten. Unter solchen Umständen war ein pünktlicher Abgang der Züge nicht zu erzielen und die Reisenden mußten sich mehr oder weniger gebulden. Fortgekommen und glücklich ans Ziel gelangt sind sie aber Alle.

— Neustädtel. Am Montag Nachmittag ereignete sich hier ein recht betrübender Unglücksfall. Durch einen unglücklichen Zufall kam der neunjährige Pflegerohn des Outobesizers Mattbes in die im Gange befindliche Nähmaschine, wodurch ihm der größte Theil des einen Fußes glatt abgeschnitten wurde.

— Willau b. Zwickau. Kommerzienrath Dietel hier hat auf eigene Kosten eine Wasserleitung herstellen lassen, deren Benutzung er der hiesigen Einwohnerschaft überlassen hat.

— Bischofswerda. Im Zeitalter des Verkehrs! Vor kurzem starb in Hauswalde bei Bischofswerda eine Frau im Alter von 94 Jahren, die trotz ihres langen Lebens weder die ihrer Heimath nahe gelegene Stadt Bischofswerda noch je einen Eisenbahnzug gesehen hat.

— Sonderzüge nach Wien. Wie in vergangenen Jahren, wird die Staatsbahnverwaltung am Sonntag, den 15. Juli und Mittwoch, den 15. August ds. J. wiederum je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tettschen mit Anschluß nach Budapest in Verkehr setzen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresd. Hf. Nachm. 3 Uhr 05 Min., von Dresden Hauptbf. 5 Uhr 38 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 34 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Budapest hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrarten erhalten diesmal eine 45 tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in II. Kl. 31,00 M. und in III. Kl. 18,00 M., nach Budapest 51,00 M. in II. Kl. und 29,00 M. in III. Kl., von Dresden Hauptbf. nach Wien in II. Kl. 23,00 M. und in III. Kl. 12,00 M., nach Budapest in II. Kl. 43,00 M. und in III. Kl. 23,00 M. In Halle a. S., Brauns- schweig und Magdeburg, sowie in Chemnitz, Pirna u. Schandau werden ebenfalls direkte Sonderzugarten ausgegeben. Außerdem

2 0/0  
Ihr  
ter  
vir  
on  
Schüter  
haben  
e,  
ucert  
er.  
men  
Conteur,  
22.  
fider  
a sofort  
do.  
ben  
u ver-  
e 1.  
Spit  
ke 13.  
et jetzt  
früher!  
ervon  
200m  
25,00  
28,00  
38,00  
55,00  
73,00  
55,00  
75,00  
120,00  
Excell.  
50 Pf.  
-Sorti-  
lage —  
g vom  
n,  
tr. 2.  
1. Juli  
fahrt  
die ger  
zahl-  
n.  
9 Uhr  
nd.  
Kintze,  
taufage  
e VII.  
e, deren  
et, bei-  
sch auf-  
inum.  
Grad.  
werden,  
e zum  
trägen

werden in Bremen und Hannover, sowie auf allen sächsischen Stationen Anschluss-Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Leipzig oder Dresden-Altsf. verabfolgt. Alles Nähere hierüber sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkarteinstitute in Leipzig, Grimmaische Str. 2, in Dresden-Altsf., Wienerstraße 2 und in Chemnitz, Albertstraße 4 unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 25. Juni 1900.

- 1) Von einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, den Arbeitermangel in der Landwirtschaft betr. und von einem Beschlusse des sächsischen Ministeriums, wonach ausreichende Veranlassung zum Erlasse eines allgemeinen Verbotes des Treibens von Gänserden von Ort zu Ort nicht vorhanden ist, wird Kenntnis genommen. Zum Erlasse besonderer Vorschriften für die Einführung ausländischer Saisonarbeiter in der Landwirtschaft erkennt der Bezirksausschuss ein Bedürfnis für den Bezirk nicht an.
- 2) Von den zufolge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern wegen Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens einzuleitenden Maßnahmen wird Kenntnis genommen.
- 3) Als Sachverständige für Milchschäden werden gemäß Dekretom Ernst Gustav Unger in Schönheide, Kreisrichter Adian Reichner in Eidenhof, Schneider Guido Becker in Schwarzenberg, Dekretom Hausstein in Schwarzenberg, Kreisrathmeister Ernst Häußler in Köhnitz, Stadtrath Becker in Aue und Gemeindevorstand Wittig in Zugel.
- 4) Auf eine Anregung des Vereines zur Begründung und Unterhaltung von Volkshochschulen für Lungentranke im Königreich Sachsen soll der Bezirksverammlung die Gewährung einer Beihilfe von 200 Mk. jährlich zur Erlangung einer Freistelle vorgeschlagen werden.
- 5) Die Verleihung der Pensionberechtigung an den Kassier der Bezirksanstalt Grünhain wird befürwortet und der Bezirksversammlung die entsprechende Ergänzung des Pensionregulativs vorgeschlagen.
- 6) Die Beihilfe der Jinsen von den Bekänden der Schwarzenberger und Eidenhofer Amtshauptmannschaft auf das Jahr 1899 wird genehmigt.
- 7) Der Antrag auf Einziehung des sogenannten Marktscheines in Albersoda als öffentlichen Fußwegs wird mit Rücksicht auf die beachtlichen Widerstände abgelehnt.
- 8) Auf Grund der von der Gemeinde Schönheide beigebrachten Unterlagen wird der unterm 5. März d. J. erfolgten Anerkennung der Parzelle Nr. 112 a des Grundbuchs für Schönheide als Bestandteil eines öffentlichen Weges keine weitere Folge gegeben.
- 9) Die früher in Aussicht gestellte Genehmigung zur Vereinigung des sächsischen Gutsbezirks Buchhardtswald mit dem Gutsbezirk für das Staatsforstrevier Lauter wird nicht ausgeprochen, da zunächst Umbestimmungen in verschiedenen Beziehungen abzuwarten sind.
- 10) Der von der Gemeinde Wüdenau vorgelegene Tilgungsplan für das ihr aus Bezirksmitteln zu gewährnde Darlehen wird genehmigt.
- 11) Die für den Bezirk der Amtshauptmannschaft aufgestellten Regulative über die pneumatischen Wiedruckapparate und das Schließstellenwesen werden genehmigt. Ersteres soll am 1. Oktober d. J., letzteres mit dem später zu erlassenden Niederschlagsregulativ in Kraft treten.
- 12) Das Regulativ über Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in Oberpfannenstiel wird zur Genehmigung empfohlen, das Regulativ über Erhebung kommunikativer Gewerbesteuer von Gast- u. Schankwirtschaftsbetriebe daselbst zur Vervollständigung zurückgegeben, das Regulativ über Erhebung von Abgaben von öffentlichen Musikausführungen, Gesangsvereinen, Schaustellungen und Ausstellungen aller Art daselbst und der ordnungsgemäße Beschluß der Gemeinde Carlsefeld, Feststellung der Umgehungsgebühren für die Hebamme dtr., werden genehmigt, das Regulativ über Errichtung einer Freibank in Bodau zur Vervollständigung zurückgegeben.
- 13) Auf die Gesuche des Gastwirths Köpzig in Lauter u. Gen. um Erlaubnis zur Abhaltung zweitägiger Rogelstehen mit darauffolgendem Tanzergnügen an aufseregelungsmäßigen Tanzsonntagen soll, soweit anständig, im bisherigen Umfange stattgegeben werden.
- 14) Die Gesuche des Eisenhüttenwerkesbesitzers Karl Adler von Luerfurth in Schönheide, um Erlaubnis zur Errichtung einer Eisengießerei, der Fleischer Friedrich Paul Salzer in Niederlöhma, Hugo Köpzig in Lauter und Richard Langgraf in Beierfeld um Erlaubnis zur Errichtung von Schlächtereianlagen, des Gastwirths Karl Rothke in Sosa um Erlaubnis zum Beherbergen, Ernst Emil Göttsch in Köhnitz um Uebertragung der Diga verzeßl, Gerber in Carlsefeld ertheilt Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik, Friedrich Schuberth in Johanneberg, um Erlaubnis zum Branntweinschank, der Holzstoff- und Papierfabrik Sölema um Erlaubnis zum Kantinenbetriebe während des Baues ihrer Holzschleiferei und Ausübung des Schankes durch Heinrich Singer daselbst, Paul Theodor Günther in Bernsdorf um Uebertragung der Julius Oswald Meyer daselbst ertheilt Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirthschaft und zum Tanzmusikhalten, August Stiechers in Grünau um Uebertragung der Paul Theodor Günther daselbst ertheilt Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank und zum Kruppenlegen werden bez. bedingungsweise genehmigt, auf das Gesuch Oscar Buchmanns in Johanneberg, um Uebertragung der v. Zevez daselbst ertheilt Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank, Beherbergen und Kruppenlegen in dem neu zu erbauenden Hotel am Bahnhofe wird die erbetene Erlaubnis nach Beendigung des Baues in Aussicht gestellt, die Gesuche der verehel. Sibisch in Sosa um Uebertragung der Hermann Heinrich Unger daselbst ertheilt Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirthschaft, zum Kruppenlegen und Tanzmusikhalten, des Waldarbeiters Oswald Unger in Sosa um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank und Karl Wilhelm Jeebes in Bodau um Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe werden bez. im Mangel örtlichen Bedürfnisses bez. gemäß § 33 Ziffer 1 der Gewerbeordnung abgelehnt. In geheimer Sitzung werden 4 Gemeindevorlagen erlegt.

### Vor hundert Jahren.

30. Juni.

Voran starb man vor 100 Jahren. Natürlich an denselben Krankheiten wie heute, aber eine solch' lange Krankheits-Liste, wie heute, hatte man noch nicht. Wenigstens beweisen die damaligen Todesanzeigen, daß man eine ganze Menge Krankheiten in eine Rubrik zusammenfaßte. Am häufigsten begegnet man dem „entzündlichen Fieber“ und der „Entkräftung“, Johann dem „Kerensfieber“ und „Schlagfluß“ und endlich noch der „Brustwasserlunge“. Andere Todesurtheile sind eine Selteneheit. Das bezieht sich natürlich nur auf innerliche Krankheiten. Äußerliche Wunden und dergl., in denen heute bekanntlich Wunderkuren verrichtet werden, führten sehr oft zum Tode; denn man kannte noch nicht das antiseptische Verfahren, das in unserer Zeit so vielen Menschen das Leben erhalten hat.

1. Juli.

Vor 100 Jahren, am 1. Juli 1800, ist der Rechtsgelehrte und ausgezeichnete Dante-Forscher Karl Witte in Lohau bei Halle geboren. Er erregte als „Wunderknabe“, namentlich durch seine Fortschritte in den Sprachen, Aufsehen. Mit 10 Jahren war er Student an der Universität Leipzig, mit 14 Jahren Doktor der Philosophie. Als er in Berlin wegen seiner Jugend bei der juristischen Fakultät nicht zugelassen wurde, lebte er längere Zeit in Italien; dort entstanden seine italienischen Studien und namentlich sein von anderen Ausländern unerrichtetes Verständniß für Dante, dessen Werke er in deutscher Uebersetzung herausgab. Er ist, 63 Jahre alt, als Geheimrath in Halle gestorben. Zwischenfalls ein bedeutender u. hochgebildeter Mann, ist er eines der wenigen Wunderkinder, die, ohne eine ihrer Jugendzeit entsprechende Bedeutung zu erreichen, doch immerhin ihren Platz im Leben auszufüllen wissen.

2. Juli.

Wie sprach man vor hundert Jahren? Alles andere, nur nicht schön. Der Gebildete, der geistreich sein, und schön sprechen wollte, bediente sich des Französischen. Das Deutsche wurde beim Sprechen, wie beim Schreiben grauam mißhandelt; die Sprache erscheint gekloppt, schmutzig, oft dunkel, der Satzbau ist meist schwerfällig. In letzterer Beziehung leisteten namentlich die Behörden wahre Ungerechtigkeiten. Selbst bedeutende Schriftsteller wußten die Schönheiten aus dem deutschen Sprachschatz nicht herauszubolen; der oft so prächtige Periodenbau unserer heutigen Prosaisch war vor 100 Jahren unbekannt. Ohne ein Anhänger der heutigen Anti-Fremdwort-Kamie, die oft Fremdwörter sehr langsam verdaut, zu

sein, muß man sagen, daß uns der Gebrauch der Fremdwörter in jener Zeit, von denen jeder Sag wimmelt, ganz unfassbar erscheint. Und wieder waren es die Behörden, die hier mit schlechtem Beispiel vorangingen.

### Der Erbe von Rottland.

Von Viktor Schwarz,  
(7. Fortsetzung.)

13.

Der letzte Wagen, der von Reedville, war davongefahren und Lord Rott sah mit seinem Sohne in der Bibliothek; das Gemach sah noch eben so trübe und unheimlich aus wie vor zwanzig Jahren, aber Lord Rotts Gesicht war heiterer als damals.

„Beatrice ist ein reizendes Mädchen und wird sich trefflich dafür eignen, die Honneurs zu machen,“ sagte er zu seinem Sohne und dann setzte er hinzu: „Vielleicht könntest Du die Heirath ein wenig beileben.“

„Das kann nur mit Beatrices Zustimmung geschehen,“ entgegnete Reginald ruhig.

„Mein Gott, sei doch nicht so unverständlich! Du weißt doch, daß wir am Ruine stehen — daß jeder Aufschub für uns verderblich sein kann. Ich habe dies Mädchen und ihr Vermögen für Dich errungen — Du brauchst nur die Hand auszustrecken und dennoch zögert Du.“

„Ich kann nichts nehmen, was man mir nicht gern giebt,“ war des Sohnes ruhige Antwort.

„Du bist ein Tollhäusler, ein vollständiger Narr!“ rief Lord Rott aufgebracht und leidenschaftlich; „wie kannst Du Dich den Launen eines Mädchens so willig fügen? Ich sage Dir,“ fuhr er dann ruhiger fort, „die Heirath muß sobald als möglich stattfinden.“

Reginald blickte seinen Vater fest und durchdringend an und sagte dann mit großer Bestimmtheit: „Ich will und werde Beatrice heirathen, sobald sie einwilligt, weil ich sie liebe; liebte ich sie nicht, oder wüßte ich, daß sie mich nicht liebte, dann würde ich sie nie — niemals heirathen und wenn ich uns dadurch vom Bettelstab retten könnte! Ich würde es nie thun — denke daran, mein Vater — ich habe nur deshalb eingewilligt, die Braut, die Du mir bestimmt hast, zu wählen, weil ich sie liebe!“ Er wandte sich ab und verließ festem Schrittes das Gemach.

Lord Rott blickte ihm zornig nach — er war jetzt immer so heftig, wenn er mit seinem Sohne sprach, ganz im Gegensatz zu früher, wo er eine fast mütterliche Besorgniß für ihn an den Tag gelegt hatte.

„Er wird sie wenigstens heirathen, weil er sie liebt — der Narr,“ murmelte er vor sich hin — „das ist einstweilen die Hauptsache, das andere findet sich. Bald kann ich dann in Wahrheit sagen, daß dies Gut mein freies Eigenthum ist und dann kann ich die drückenden Fesseln abschütteln! Und Philipp kann sich den Mund waschen — Rottland fällt ihm nimmer zu! Rutherford sagte mir heute, die Tante habe Beatrice eine halbe Million hinterlassen — es ist ein passender Tausch! Beatrices Geld für den Rang und Titel einer Lady Rott! Das war der Traum meines Lebens — ehe die Blätter fallen, wird er zur Wahrheit werden!“

Er ging an seinen Schreibtisch und nahm aus einem Fach ein vergilbtes blaues Papier. Er betrachtete es liebäugelnd, dann verschloß er es wieder und sagte leuzend: „Endlich werde ich dann Ruhe finden, endlich.“

Er preßte die Hand auf sein wild klopfendes Herz und flüsternte mit bleichen Lippen: „Wer sagt, daß es nicht recht sei? Es ist nicht wahr! Ihr lügt — Ihr lügt alle! Jahrelang habe ich gelitten und geduldet und nun will mich ein Dämon öffen und sagen, es sei alles umsonst gewesen.“

Ein heftiges Klopfen am Fenster schreckte ihn auf. Er erhob sich wandelnde Schritte und schob den Vorhang zurück. Vor dem Fenster stand eine dunkle Gestalt; er öffnete den Flügel der daneben liegenden Balkentüre und lehnte sich hinaus. Die Gestalt schlüpfte an ihm vorbei ins Zimmer und sagte athemlos: „Ich möchte mit Ihnen sprechen, Lord Rott!“

„Wer seid Ihr? Was wollt Ihr?“ sagte er fragend; ungewiß, wen er vor sich habe.

„Kennen Sie mich nicht mehr, Lord Rott? Sehen Sie mich doch an!“

Der die Gestalt umhüllende Mantel fiel zu Boden; vor ihm stand eine Frau, um deren Gesicht ein dichter Schleier geschlagen war. Langsam schlug sie ihn zurück und kaum hatte Lord Rott ihre Züge erblickt, als er wandelnd nach einem Sessel saßte, um sich zu stützen und mit erschrockener Stimme rief: „Allmächtiger Gott! Ihr seid es?“

„Ja, — ich, Lord Rott, und ich habe Ihnen etwas mitzutheilen!“

„Gott weiß, wie lange ich dies noch ertrage,“ sagte Beatrice leise zu sich selbst, während sie nach Iffton fuhr. Georgie hatte heute Kopfweh und so fuhr sie allein. Sie wollte in die Malerakademie — wollte selbige Stunden mit dem verbringen, den sie liebte, wie sie Reginald Rott hätte lieben sollen! — Die Akademie, ein altes, unregelmäßiges Gebäude, war für Beatrice zum Paradies geworden. Sie wußte nicht wann diese unselbige Liebe begannen hatte, aber sie war da — sie brachte Glück und Leid zugleich in ihr bis dahin so ruhiges, heiteres Leben!

Beatrice hatte Georgie versprochen, ihr Alles mitzutheilen. Abend für Abend hatten die Schwestern traulich beisammen gesessen, aber nie hatte Beatrice den Muth finden können, der Schwester ihre unglückliche Liebe zu bekennen. Sie wußte, wie Georgie aufbrauen würde, wußte, daß sie die Wortbrüchige verachten, daß sie, die selbst so offen und ehrlich war und Reginald wie einen Bruder liebte, ihr das gogen diesen begangene Unrecht nie verzeihen würde und so — hatte sie geschwiegen. . .

Wied und traurig war ihr Gesicht, als sie die Akademie betrat. Es war noch so früh, der Unterricht begann erst später und die Säle waren noch leer. Ruhelos wanderte sie in denselben auf und ab, längs den Wänden standen die verschiedenen Staffeleien; sie schritt daran vorbei und trat endlich an das sonnige Fenster, in dessen Nische ihre Staffelei stand. Eine schwere Portiere schloß die Nische ab; sie hob sie auf und sah, daß schon Jemand an ihrem Plage geweket war. Ihre Farben und Stifte lagen bereit und auf dem Tisch daneben lag eine Bleistiftkiste — ein wunderbar schöner Frauentopf und eine halb verweilte dunkle Rose!

Im ersten Augenblick betrachtete sie Beides neugierig, dann färbten sich ihre Wangen dunkelroth und sie trat einen Schritt zurück. Sie kannte das Original der flüchtigen und doch so ähnlichen Skizze — sie kannte die Rose — dieselbe, welche sie am Tage des Plüands verloren — sie stützte die Stirn in die Hand und suchte ihre wirren Gedanken zu ordnen. War ihm die Rose so kostbar? Die Rose, welche sie getragen? Liebte er sie, wie sie ihn?

Das Herz drohte ihr zu verspringen — sie ergriff mechanisch einen Stift und begann zu zeichnen — sie wollte nicht denken!

Jetzt klang ein elastischer Schritt durch den weiten Saal — sie erkannte den Schritt! Er hielt an ihrer Nische an, der Vorhang wurde zurückgeschlagen und ohne daß sie sich umwandte, wußte sie, wer hinter ihr stand!

Dann sagte eine volltönende Stimme: „Miß Rutherford, Sie kommen heute ungewöhnlich früh,“ und dann folgte ein langes Schweigen.

Beatrice malte Hieroglyphen auf ihrer Leinwand — sie wußte, daß Mr. Rotts Blick auf ihr ruhte — er hatte die Rose und die Zeichnung für sie hingelegt — nun sah er, daß sie Beides gefunden — daß sie seine wertlose Erklärung verstanden hatte.

Georgie sah allein im Salon von Reedville und sah verstimmt und mißlaunig aus, als Kapitän Dare gemeldet wurde. Sie erwiderte seine Begrüßung und wollte dann das Zimmer verlassen, um ihren Vater zu rufen, als er sie lachend zurückhielt. „Bleiben Sie nur, Georgie,“ sagte er, „mein Besuch gilt Ihnen!“

Georgie verzog das Gesicht und sagte dann: „Woher wußten Sie denn, daß ich nicht mit nach Iffton gefahren sei?“

„Ich habe meine Schwestern dorthin begleitet und traf auf dem Rückweg Ihren Kutscher, der mir mittheilte, daß Beatrice allein nach Iffton gefahren sei und daß Mr. Rott sie abholen werde.“

Georgie sah entschieden nach einer anderen Richtung, aber er fuhr unbeirrt fort:

„Ich bin hergekommen, damit Sie mir Glück wünschen sollen!“ Ein leises Roth stieg in Georgies Gesicht, aber sie schwieg beharrlich und nach einer kleinen Pause fuhr Dare fort: „Mir ist ganz unerwartet ein großer Besitz in Irland zugefallen, mein Vetter dort ist plötzlich gestorben.“

„Dann wünsche ich Ihnen Glück,“ sagte Georgie.

„Georgie, es hilft Ihnen doch nichts — Sie entschläpfen mir nicht. Ich muß jetzt bald nach Irland reisen und habe die feste Absicht, Sie — mitzunehmen! Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe und ich glaube, daß Sie bei aller Kälte, die Sie mir zeigen, mir doch von Dergen gut sind. Nun, Georgie, habe ich recht?“

„Bitte, lassen Sie meine Hand los! Sie bilden sich mehr ein, als wahr ist,“ sagte Georgie in durchaus nicht ermunterndem Tone.

„Bitte, Georgie, geben Sie mir eine vernünftige Antwort! Ich muß durchaus wissen, wie ich daran bin! Meine Gegenwart in Irland ist dringend erforderlich und allein gehe ich nicht dorthin! Wann werden Sie bereit sein?“

„Niemals.“

„Ach, das ist nicht Ihr Ernst.“ Und damit sagte er ihre beiden Hände und sah ihr prüfend ins Gesicht. Sie konnte seinen Blick nicht aushalten und der ruhige, kaltblütige Franz Dare verstand es, seinen Vortheil wahrzunehmen. Er zog die zierliche Gestalt in seine Arme und schloß ihr die frischen Lippen mit einem Kuß, so daß ihr keine Zeit zur Entgegnung blieb.

„Ist es Dir recht, wenn unsere Hochzeit in vier Wochen stattfindet?“ fragte er endlich und sah sie schelmisch an.

„Ich weiß noch gar nicht, ob ich überhaupt heirathe,“ brauste Georgie auf, „und wenn ich mich entschleße, warte ich jedenfalls bis zu Beatrices Hochzeit.“

„So?“ sagte Franz Dare gleichmüthig.

„Ja, und dann bin ich sehr oft unselblich und übler Laune; dann werse ich die Thüren laut zu und jante mit meiner Umgebung. Und dann liebe ich meine Freiheit und kann es nicht vertragen, wenn Jemand mir widerspricht, oder sich meinen Launen nicht fügen will. Glaubst Du, mit einem solchen Geschöpf glücklich werden zu können?“

„Hängt Deine Entscheidung von meiner Antwort ab?“

„Ja,“ war Georgies Antwort.

„Dann will ich Dir zu Deiner Beruhigung sagen, daß ich Dich mit allen Deinen Unvollkommenheiten mehr liebe, als jede andere Frau mit ebenso vielen Vollkommenheiten, Du meine herzige Braut!“

14.

Reginald Rott war diesen Morgen eines unbedeutenden Geschäftes wegen nach Iffton gefahren. Am Thore der Stadt traf er den Kutscher von Reedville mit dem leeren Wagen.

„Wohin des Weges?“ fragte er ihn und der Kutscher sagte, er wolle die Pferde einstellen, da er um zwölf Uhr Miß Rutherford an der Akademie abholen solle.

„Miß Rutherford allein? Nicht auch Miß Georgie?“

„Nein Herr — nur Miß Rutherford.“

„Nun James, fahren sie ruhig nach Hause — ich werde Miß Rutherford abholen und nach Hause bringen.“

Dies kam häufig vor und so fuhr James nach Reedville.

An der Akademie hielt Reginald an, um Beatrice mitzutheilen, daß er sie abholen werde. Der Saal war noch leer und nachdem er eine Weile gewartet, fiel ihm ein, daß sie wohl schon in ihrer Nische arbeiten werde. Er schritt nach dem Fenster und hob eben die Hand, um den Vorhang zurückzuschlagen, als eine weiche, klangvolle Stimme traurig fragte: „Beatrice, können Sie mir vergeben?“ (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Um Milch vor dem Säuern zu bewahren, giebt es ein einfaches Mittel. Man reibe etwas gut geschrapten und gewaschenen Meerrettig und gebe etwa einen flachen Eßlöffel voll in 1 Liter kalte Milch hinein, sie wird dadurch vor dem Säuerwerden längere Zeit bewahrt. Die Meerrettigschrapfel legen sich auf den Boden des die Milch enthaltenden Gefäßes und theilen der Flüssigkeit so gut wie nichts von ihrem Geschmack mit; man hat also nicht zu befürchten, daß man die Milch etwa ungenießbar macht. Sie muß nur ganz kalt sein, wenn der Meerrettig hineingethan wird.

Was man nicht tödten soll. Igel: Er lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagethieren, Wegschnecken und Engerlingen. Tödtet darum keinen Igel. — Kröte: Eine wahre Gefährte des Landmannes. Jede vertilgt 20 bis 30 Insekten pro Stunde. Tödtet die Kröte nicht. — Maulwurf: Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen und vieles andre mehr. Kein Pflanzentheil wurde je in seinem Magen gefunden. Tödtet den Maulwurf nicht. — Vögel: Jede Proving hat alljährlich große Verluste durch Insekten. Die Vögel sind die erbittertesten Feinde derselben und im Stande, tüchtig unter ihnen aufzuräumen. Sie sind die großen Raupentödter, Gefährten des Ackerbaues und der Obstzucht. Tödtet die Vögel nicht. — Marienkäferchen: Sie sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie die Blattläuse, welche die Gewächse schädigen, in Massen verzehren. Tödtet die Marienkäferchen nicht.

Ein lebenswürdiger Steuereinnahmer. In einer Ortschaft des Holsteinischen lebte bis vor kurzem ein älterer, reicher Landwirth. Außerordentlich beliebt, wie er war,

hatte er fa kommen, in Gemeindefa zettel vertt Jahresfchlu dieser beffe schaft an. liffen revid stand, und hatten keine geworden fte Steuerpfli

Medizin, I fellen von ärgerte er bald er ei So hatte Familie e welches lag die Re fen, die n von den G sich der P plötzlich, d felle betra in den S worauf in Gesicht de gehaltenem a Gespräch a fent noch ei

Ag. Das sind bis 2 bedingung

Die empfiehl einrichtu Wasserbäd bädern, F Bei Nervo zuständen, Einzelfall Glüh- u elektrisch

Neu! sehr pra raturen,

Ob

Normalhemden, Unterhosen Jacken, Shlipse

C. G.

Ra

zur verhäb giftfrei für P. und 1 mmm in G Mit der R Rattenod wo nach dem er und kann ich pfehlen. Schweinf

Sil

empfiehl

Gin

und geüb von R

unser Blat

vierteljähr fowie in D



# Leipziger Bank

gegründet 1838.

**Leipzig.**

Dresden, Chemnitz, Plauen i. V.  
 Markneukirchen, Aue.  
 Commandite in Poessneck.  
 Aktienkapital: Mk. 48,000,000.  
 Reserven: Mk. 15,000,000.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren.  
 Diskontirung von Wechseln. — Umwechslung ausländischer Sorten. — Wechsel-Domizil-Stelle.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. — Einlösung aller Dividendenscheine und Coupons.  
 Vermietung von unter eigenem Verschluss der Miether stehenden Privat-Tresors.  
 Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosungen. Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.  
**Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres mit**  $\left\{ \begin{array}{l} 4\% \text{ bei täglicher Verfügung.} \\ 4\frac{1}{2}\% \text{ „ monatlicher Kündigung.} \\ 4\frac{3}{4}\% \text{ „ dreimonatlicher Kündigung.} \end{array} \right.$   
 Abwicklung überhaupt **aller** bankgeschäftlichen Transactionen unter billigster Bedienung und Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

**Aue i. Erzg. Wechselstube u. Depositenkasse der Leipziger Bank.**  
 Geschäftslokal: Bahnhofstrasse 2<sup>1</sup> (Ecke Markt u. Bahnhofstr.) im Hause des Hrn. Dr. med. Pilling.

Telegramm-Adresse: **Leipzigbank.**  
 Telephonruf: 108.

**Beste Kindernahrung!**  
**Pfund's** In Blechdosen mit Patentöffner!  
 Aeusserst vortheilhaft für **Küche und Haushalt.**  
 Vielfach prämiirt! **Condensirte** Milch. Vielfach prämiirt!  
 Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.  
 Dresden-N., Bautzner Strasse 79.  
 Zu haben in Eibenstock: Drogerie **H. Lohmann.**  
 Colonialwaarenhdlg. **G. Emil Tittel.**

**Simbeer=**  
 Erdbeer-, Apfelsinen-, Citronen-Syrup  
 vorzüglich im Geschmack, besonders geeignet zu **Detter's Puddingpulver**  
 empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Die Grasnutzung**  
 der sog. **Paulus- und Wimmerwiesen**, am Dorfsbach und im Steffel gelegen, verpachtet  
**Hermann Bodo.**

**Fette Gänse und Enten!**  
 Frisches **Märzburger Gemüse**, frische **Apfelsinen und Citronen**, **Einleg-Gurken**, starken **Stangen-Spargel**, **Ralta-Kartoffeln**, neue **Görzler Kartoffeln**, **Italienische Kürbisse**, frischen **Quark**, **Vieler Pöcklinge** empfiehlt  
**Alina Günzel**, Grünwaarenhdlg.

Eine alte noch gut erhaltene **Kurbelstichmaschine** zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter **C. U. 1518** an **Saasenstein & Vogler, A. G. Köln.**

# Stollwerck's Chocolate und Cacao

**anerkannt vorzüglich.**  
 64 Medaillen. 27 Hofdiplome.  
**Ueber alle Erdteile verbreitet.**  
 Vorräthig in **Eibenstock** bei **Conditor E. G. Brotschneider**, **Conditor Emil Siegel**, **Max Steinbach** und **Theodor Schubart**; in **Johanngeorgenstadt** bei **G. E. Troll** und **Fr. Louis Wolff**; in **Schönheide** bei **Richard Lenk**, **J. E. Preisser** und **Oswald Rödger**; in **Stätzengrün** bei **Oscar Böttcher**.

**Kaufmännischer Verein.**  
 Montag, den 2. Juli a. e.:  
**Stiftungsfest.**  
**Eilenberg-Concert.**

**Balshof zur Linde, Hundshübel.**  
 Sonntag und Montag, den 1. und 2. Juli:  
**Großes Vogelschießen,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Immanuel Möckel.**

**Streichfertige**  
**Fußboden- und Deckfarben,**  
**Eidemann's, Christoph's und**  
**Rosebad's**  
**Lack-Farben,**  
 alle anderen  
**Del- u. Maurerfarben,**  
**Lacke, Firnisse und Pinsel,**  
**Abziehpapiere,**  
**Maurerabklonen**  
 empfiehlt gut und billigt die Drogen- und Farbenhandlung von  
**H. Lohmann.**

# Plauen i. V.

„**Ein Märchen**“  
 dargestellt:  
**König Laurin's**  
**Rosengarten.**  
 Decorative Ausführung von noch nie gesehener Pracht. Abends mit Tausenden electrischen Lichteffekten.

# Gustav Albig's Weinrestaurant

**Windmühlenstraße 3 (unmittelbar an der Bahnhofstraße).**  
**Zur gefl. Beachtung!**  
 Unter Bezugnahme auf die Annonce des Verbandes deutscher Eisenwarenhändler in Nr. 70 des „Ergeb. Volksfreundes“ giebt die unterzeichnete Innung, zu der die Orte **Blauenenthal, Eibenstock, Hundshübel, Sosa, Wildenthal und Wolfgrün** gehören, bekannt, daß beschlossen worden ist, vom 1. Januar 1900 ab gleichfalls eine **einheitliche Zielgewährung** einzuführen, sodas von jetzt ab **halbjährlich** also **Ende Juni und Ende Dezember abgerechnet** werden soll.  
 Ferner sieht sich die Innung veranlaßt, mit Rücksicht auf die hohen **Kohlen-, Eisen- und Holzpreise** die **Preise ihrer Erzeugnisse dementsprechend zu erhöhen.**  
**Die Schmiede- u. Stellmacher-Innung zu Eibenstock.**  
**Herm. Hergert, Obermeister.**

**Von höchster Wichtigkeit für Augenranke!**  
 Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist **concessionirt** und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt u. **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. A Flacon 1 Mark zu haben bei  
**E. Hannehorn.**

**MACK'S**  
  
**Glanz-Stärke**  
 ist das Beste Stärkemittel.  
 Universal vorräthig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.  
 Makor, Mack (Fabrik, von Mack's Doppel-Dörren) Elm G.H.

**Ein größeres Familien-Logis**  
 ist zu vermieten.  
**Emil Tittel.**

**Frisch eingetroffen:**  
**Salat, Gurken, Kohlrabi, Röhren, Schoten, Spargel**  
 bei **M. Kluge, Breitestr. 3.**

# Böhmisch-Bier

nach **Pilsener Art**, dem **Pilsener** zum Verwecheln ähnlich, brauen wir seit einigen 30 Jahren unter Verwendung feinsten böhmischen Hopfens und feinsten böhmischer Gerste und empfehlen dasselbe zu mäßigem Preise.  
**Actien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß-Chemnitz.**

Bringe mein reichhaltiges Lager in feinen  
**Damenstiefeln u. -Schuhen,**  
**Radfahrer-, Sport-, Touristenschuhen u. -Stiefeln** in elegantester Ausführung in empfehlende Erinnerung.  
 Auch habe ich einen **Posten Damen- u. Kinderschuhe** und **-Stiefel** zu herabgesetzten Preisen abzugeben.  
 Achtungsvoll  
**Bertha Hagert.**

**N. S. Militär-Verein Eibenstock.**  
 Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags von 3—5 Uhr **Einzahlung.**  
 Restanten werden zum letzten Male erinnert.  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus.**  
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmuffel**, wozu ergebenst einladet  
**G. Becker.**

**Deutsches Haus.**  
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmuffel**, wozu ergebenst einladet  
**Oscar Schneider.**

**Feldschlößchen.**  
 Morgen Sonntag v. Nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmuffel**, wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**

**Sächsischer Hof, Wolfgrün.**  
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmuffel**, wozu ergebenst einladet  
**Ernst Döhner.**

**Schönheiderhammer.**  
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr **öffentliche Ballmuffel**, wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

**N. S. Militär-Verein Eibenstock.**  
 Diejenigen werthen Kameraden, welche den anderen Gesangsvereinen angehören, werden freundlichst gebeten, bis zu der Ende Juli stattfindenden **Jubiläumfeier** sich an den **Singstunden** des Militär-Gesangsvereins theilnehmen zu wollen. Die nächste Singstunde findet **Dienstag, den 3. Juli, Abends 7 1/2 Uhr** im Vereinslocale, Gastzimmer rechts statt. Mit kameradschaftl. Grüße  
**Der Vorstand.**

**Turn-Verein.**  
**Sonntag: Turnfahrt nach Jalsenstein.** Abmarsch früh 7 Uhr von der Reichsner'schen Konditorei aus.  
**Der Vorstand.**

**Alle ehemaligen Grenadiere** werden zu einer **wichtigen Besprechung** bezüglich des Grenadier-Brigade-Tages in Dresden u. A. m. auf **heute Sonnabend, Abends 9 Uhr** bei Kamerad **Louis Reichsner** (Böhlands Restaurant) freundlichst eingeladen.  
**Das Comité.**

**Deutsches Haus.**  
 Heute Sonnabend:  
**Sauere Flecke.**  
**Thermometerstand.**  
 Minimum. R. Maximum.  
 27. Juni + 5,5 Grad + 9,0 Grad.  
 28. „ + 4,8 „ + 15,5 „

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide  
**JAVOL**  
 für die Güte in wahrheitsgemässen kurzen Ansätzen aus den Ansätzen aller Kräfte: 1. Bin mit der Wirkung sehr zufrieden... 2. Sehr gut gefallen hat... 3. Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden... 4. Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart... 5. Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.  
 Flasche Mk 2.—, Doppelflasche Mk 3.50.  
 Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in viel Apotheken.

**Serzenswunsch!**  
 aller Damen ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wache sich daher mit:  
**Nadebener Silkenmilchseife**  
 v. Bergmann u. Co., Nadebent-Dresden.  
 Schutzmarke: Stiefelkopf.  
 A St. 50 Pf. bei: **Apotheker Fischer.**

viertelj. 1...  
 des „J...  
 a. der „...  
 blasen“ in  
 unsern Bo...  
 Reich...  
 M...  
 Es w...  
 in Rückst...  
 erinnert, d...  
 Zahlung an...  
 verfahren...  
 Eib...  
 In d...  
 Gemeinden  
 Abgeordnet...  
 Die...  
 im Sitzung...  
 hierdurch...  
 S ch ö...  
 Die...  
 Angeh...  
 welche die...  
 25. Juni...  
 die deutsche...  
 der bei ihre...  
 Telegramm...  
 auch aus...  
 Beir...  
 dem im näch...  
 gramm des...  
 wiedergegebe...  
 Londo...  
 Tschifu, den...  
 des Admi...  
 der Eisen...  
 tachment n...  
 zwei Angriff...  
 für die Weg...  
 14. Juni gr...  
 den aber wi...  
 während auf...  
 desselben Tag...  
 Schutze der...  
 den Verstär...  
 Feind mit...  
 ben, von un...  
 unserer Anfu...  
 daß jedes B...  
 beschloßen de...  
 Expedition z...  
 ting marschi...  
 wurden zwei...  
 18. Juni de...  
 gekommen w...  
 Todte, unfer...  
 wundete. T...  
 der Schienen...  
 knapp an...  
 berlich waren...  
 wir seit 6...  
 wurden am...  
 ment trat de...  
 stießen wir...  
 die Aufständ...  
 legten gut...  
 termärch au...  
 mit dem W...  
 den. Am 23...  
 ten bei Tage...  
 Arsenal, wo...  
 entgegen gef...  
 und eröffnete...  
 ein Geschü...  
 Deutsche...  
 Schweigen...  
 tung des...  
 Arsenal von...  
 suchten noch...  
 das Arsenal...  
 schüge und...  
 Geschüge ein...  
 chinesischen...  
 funden hatten...  
 da wir aber...